

**Abonnement:**  
Für 6 Monate. . . 6\$000  
„ 3 Monate. . . 3\$000

**Anzeigen**  
werden billigst berechnet.  
Voransbezahlung.

**Erscheint**  
wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.

**Expedition:**  
Rua da Esperança Nr. 50.

# Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

**Agenturen:**

Santos: H. Brüggmann.  
Campinas: Martin Merbach.  
Rio Claro: Otto Jordan.  
Piracicaba: B. Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller.  
Rua do Hospicio N. 91,  
Taubaté: José Maximiano de  
Carvalho.  
Curityba:  
Dona Francisca: L. Kühne.  
Porto Alegre Gundlach & C.

## Rundschau.

Deutschland.

— Kaiser Wilhelm wird am 9. Oktober sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiern. Allerdings hatte er bereits am 23. Oktober 1857 die Stellvertretung seines schwer erkrankten Bruders übernommen, aber die Uebertragung der eigentlichen Regentschaft fand erst am 9. Oktober 1858, die Eidesleistung am 26. Oktober statt. In der Reihe der 18 Brandenburg-preussischen Monarchen wird Kaiser Wilhelm der zehnte sein, welchem eine so lange dauernde Regierung beschieden gewesen ist. Kaiser Wilhelm befand sich bei Uebernahme des Herrscheramtes mit 61 Jahren von allen Hohenzollern im vorgerücktesten Lebensalter. Das Alter von 86 Jahren hat noch kein preuss. Regent vor ihm erreicht.

Der Kaiser wird sich Mitte Juli nach Gastein begeben und daselbst ca. 3 Wochen verweilen.

— Eine angebliche Aeusserung des Reichskanzlers über die staatsrechtliche Stellung des Reichstages macht jetzt die Runde durch die Presse. Nach einer Mittheilung der „Köln. Z.“ soll sich Fürst Bismarck dahin geäußert haben, dass die Reichsverfassung auf dem Verträge der deutschen Fürsten unter einander beruhe, und dass die Bundesfürsten, wenn sie unter sich einig wären, das Recht hätten, die Reichsverfassung abzuändern. Wie das rheinische Blatt ferner mittheilt, habe Fürst Bismarck schon vor längerer Zeit einen hochgestellten Juristen zu einem Rechtsgutachten über diese Angelegenheit angefordert, welches aber nicht nach den Wünschen des Fürsten ausgefallen sei. Diese Mittheilungen klingen zwar sehr eigenthümlich, doch liegt die Wahrheit derselben gar nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit.

— Die letzten Feldzüge haben gelehrt, dass das Gepäck des Infanteristen zu schwer ist. Die zahlreichen Vorschläge zur Erleichterung des Tornisters gehen darauf hinaus, die kurzschäftigen Stiefel, welche 1250 Gramm wiegen, fortzulassen und dafür ein Paar lederne Schuhe mitzunehmen, welche nur 500 Gramm wiegen, ferner sollen an Stelle der Drillichhose zwei Paar Unterhosen treten, was eine Gewichts Differenz von 367 Gramm zur Folge haben würde, und schliesslich soll das Gesangbuch, welches 100 Gramm wiegt, fortfallen.

Darans entsteht eine Verminderung des Gepäcks von im Ganzen 1217 Gramm, beinahe 2 $\frac{1}{2}$  Pfund, eine schon immerhin bedeutende Erleichterung für jeden, der weiss, was es heisst, den Tornister zu tragen. Da aber von der guten Fussbekleidung die Manövrirfähigkeit der Infanterie abhängig ist, demnach bei jedem Bataillon Reservestiefeln, Sohlen und Flecke unbedingt mit in's Feld geführt werden müssen, so würde diese Mitführung auf dem Bataillonspackwagen und dem Compagniepackwagen zu geschehen haben.

— Der Hamburgische Staat hat seine Mobilienwerthe für die vorläufig auf 25 Millionen Mark geschätzte Summe gegen Feuergefahr versichert. Unter Anderem ist hierbei die Stadtbibliothek mit 3 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark angesetzt worden. An dieser Versicherung, welche vermuthlich die grösste ist, die jemals abgeschlossen worden, nehmen 15 verschiedene Gesellschaften Antheil.

— In der Kaserne in Posen sind 143 Soldaten in Folge des Gennusses vergifteter Speisen plötzlich erkrankt. Strenge Untersuchung.

— In Eisenach soll ein Luther-Standbild in Erz errichtet werden.

— In Crimmitschau sind zum Zwecke der Bekämpfung des Bettelunwesens örtliche Bestimmungen getroffen, welche dahingehen, dass nicht nur Bettler, sondern auch die Geber bestraft werden. Die Strafe, die auf die Verabreichung von Gaben an Bettler jeden Standes, Alters und Geschlechts für Privatpersonen ansfällt, beträgt 1 Mark und in Wiederholungsfällen bis zu 5 Mark.

— Ein in chinesischen Diensten stehender französischer Marineoffizier, Monsieur Gickel (sehr passender Name für einen Gallier), ist mit dem Gesandten Li-Fong-Pao in Swinemünde angekommen, um die auf den Werften der Schiffbaugesellschaft Vulcan bei Stettin erbaute Panzerfregatte Ting-Yuen (zu deutsch Ewiger Friede) nach den chinesischen Gewässern überzuführen.

Oesterreich-Ungarn.

— Nachdem die Wahlen zum galizischen und zum tyroler Landtage vorüber sind, richtet sich in Oesterreich das Interesse auf die Neuwahlen zum böhmischen Landtage, welcher auf den 5. Juli einberufen ist. Die deutsch-liberale Partei Böhmens ist entschlossen, jeden Fuss breit Land gegen

die czechischen und feudalen Angriffe zu vertheidigen und dieser Entschluss spricht sich auch in dem Wahlanruf des deutschen Wahl-Comités aus. Derselbe bespricht die politische Situation und fordert die Deutschen Böhmens zur eifrigen und einmüthigen Betheiligung an der Wahl auf, da in Böhmen nicht blos politisch-wirtschaftliche Interessen, sondern das nationale Dasein des Deutschthums auf dem Spiele stehe.

— Die Wiener scheinen bei ihrem neuen Rathhaus einen Schildbürgerstreich gemacht zu haben. Zwar vergassen sie nicht, wie die Bewohner Schilda's, die Fenster, wohl aber die Vorrichtungen für Heizung und Ventilation. Dieser Spass soll ihnen auf etwe 125,000 Gulden zu stehen kommen.

Frankreich.

— Der französisch-chinesische Konflikt wegen Anam und Tonkin gewinnt jetzt eine ernstere Gestalt. Einer Meldung des „Standard“ aus Shanghai zufolge hat Liung-Tschang, der leitende chinesische Staatsmann, erklärt, dass China zum Kriege entschlossen sei, wenn Frankreich die Rechte China's auf Anam nicht anerkenne. Da es dem chinesischen Staatsmanne mit dieser Erklärung jedenfalls bitterer Ernst ist, so steht nun Frankreich vor der Alternative, entweder auf die Annexion von Tonkin zu verzichten, oder sich in einen langwierigen Krieg mit dem chinesischen Reiche zu stürzen, und die Entscheidung wird den französischen Staatsmännern wahrlich nicht leicht fallen. Neben der tonkinesischen Affaire nehmen auch die Dinge auf Madagaskar einen drohenden Charakter an. Französische Kriegsschiffe haben zwei Hafenstädte an der Nordwestküste von Madagaskar bombardirt und hierdurch beträchtlichen Schaden an fremden Waaren angerichtet, was möglicherweise Reklamationen der betreffenden Mächte nach sich ziehen kann. Die englischen Kriegsschiffe „Dryad“ und „Dragon“ haben bereits Befehl erhalten, Leben und Eigenthum britischer Unterthanen auf Madagaskar zu sichern.

— Einige Mitglieder der französ. Deputirtenkammer haben dem Handelsminister ein Projekt unterbreitet, demzufolge im Jahre 1885 eine nationale Ausstellung in Paris veranstaltet werden soll, welche die Vorläuferin einer im Jahre 1889, bei der 100jährigen Jubelfeier der grossen Revo-

## FEUILLETON.

### Die Hoffnung.

„Die Hoffnung führt uns in's Leben ein,  
Sie umflattert den fröhlichen Knaben —  
Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,  
Sie wird mit dem Greis nicht begraben;  
Denn beschliesst er im Grabe den müden Lauf,  
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.“  
Schiller.

Mag die Hoffnung eine Sirene sein, deren Lieder oftmals in die Irre führen, eine Fata morgana, welche dem Erdenpilger verlockende Bilder vor die Seele zaubert, um ihn dann, wenn er sein Ziel nahezu erreicht zu haben glaubt, nicht selten in der Wüste des Lebens verschmachten zu lassen, — mögen jene trübseligen Lehren und Sprüche allesamt ihre Berechtigung haben, welche das alte Wort: „Hoffen und Harren macht Manchen zum Narren!“ behandeln und illustriren, — die Hoffnung bleibt dennoch, was sie ewig war und sein wird: ein immergrünes, unverwelkliches Trost- und Heilkräutlein! Des vielgeprüften Menschenherzens echtster, kräftigster Lebensbalsam! „Das grösste Glück der Sterblichen!“ wie Leopold Schefer sagt.

Wer unter uns, die wir die Hoffnung in ihrer Bedeutung und Erdenmission richtig erfasst haben, möchte sie wohl anklagen und dafür verantwortlich machen, dass ihren Verheissungen nicht die Erfüllung auf dem Fusse folgt? . . . Es steht nirgends geschrieben, dass wir dergleichen zu fordern oder auch nur zu erwarten hätten.

Die Hoffnung ist der Engel der Verheissung; derjenige der Erfüllung begegnet dem Menschen selten oder niemals hier unten, auf den steinigen Erdenwegen — er empfängt die befreite Psyche dort oben an der Pforte des Vaterhauses, dem alle Strassen zuführen, so labyrinthisch verschlungen sie auch sein mögen.

Die Hoffnung hat — im realistischen Sinne — nichts zu geben: ihre Mission ist es, als nimmer müde, ewig junge Trösterin an unserer Seite zu wandeln, mit sanfter Hand unsere Thränen zu trocknen und durch goldene Bilder die dunkeln Schatten aus dem sorgenumnachteten Menschengeste zu verbannen — wie eine zärtliche Mutter bunte Bilderbogen anrollt vor den Augen des Kindes, welches um eine zerbrochene Puppe weint . . . Zerbrochene Pappel! Viele unserer vereitelten Wünsche und Bestrebungen sind nicht mehr als das — und der Thränen und Klagen nicht werther als das Kinderspielzeug!

Das sagen uns auch die tröstlich lächelnden Lippen der Hoffnung — sie reicht uns die Hand und heisst uns über die „Scherben“ fortsteigen und rüstig vorwärts schreiten, wahren Idealen zu Vorwärts! Das ist immer wieder ihr Feldruf — immer wieder drückt sie den grün umrankten Wanderstab in unsere Hand, wenn wir müde am Wege zusammensinken möchten — immer wieder folgen wir der Führerin, welche unserem Blick immer wieder neue Sterne, immer ein neues „gelobtes Land“ zu erschliessen vermag . . . Wir folgen ihr, bis unsere Beharrlichkeit uns dennoch einen Preis gewinnen, einen Kranz erringen liess — oder bis ein Mächtigerer sein „Genug“ gesprochen.

Sie aber, die freundliche Genossin, ist im Tode

wie im Leben getrennt; in der letzten Stunde noch sitzt sie mit dem verheissungsvollen Lächeln, das uns so unsägliche Mal Glauben und Zuversicht wiedergab, an unserem Lager, nur dass ihre Hand in dieser letzten Stunde nicht mehr vorwärts, sondern aufwärts weist.

Erst wenn unser Auge sich für immer geschlossen, legt sie ihr frühlinggrünes Scepter aus der Hand und verlöscht wie die ewige Lampe jener frommen, alten Sitte, wenn das Kirchlein über ihr zusammensinkt. Der Engel der Verheissung hat seine Mission vollendet — und der Engel der Erfüllung tritt an seine Stelle . . .

Wir Alle, ausnahmslos, Hoch und Niedrig — Reich und Arm — Alt und Jung — bedürfen der Hoffnung, wie wir des Lichtes und der Luft bedürfen.

Was wäre der Arbeiter ohne seine „Feierabend-Verheissung“, der Kranke ohne seine Zuversicht auf Genesung oder doch Linderung seiner Schmerzen? Was wären wir Alle am Abend unseres Lebens ohne den Hinblick auf ein neues Morgenroth?!

Singe Deine Lieder, liebliche Trösterin!

## Vermischtes.

**Ein Ladestock im Gehirn.** Ueber eine merkwürdige Verletzung, welche im Stadtkrankenhaus zu Hannover zur Behandlung kam, berichtet Dr. Georg Fischer in der „Deutschen Zeitschrift für Chirurgie“. Beim vorjährigen Stiftungsfeste in einem Nachbardorfe marschirte ein junger Bursche mit geladenem Carabiner; der Ladestock

lution, abzuhalten internationalen Ausstellung sein soll.

— Seit vorigem Oktober sind in Frankreich 19 neue Deputirtenwahlen vorgenommen worden. Davon waren in Händen der Gambettisten 17; von diesen blieben ihnen nur 5, 11 fielen den Radikalen und Intransigenten, 1 den Royalisten zu. Beweis, dass die Zunahme der extremen Parteien im beständigen und vielleicht beschleunigten Fortschreiten begriffen ist.

— In Paris wurde am Pfingstsonntag bei helllichem Tage im Palais Royal ein Juweliendiebstahl und Raubmord verübt. Diebe drangen durch die Hinterthür ein, schlugen die sich ihnen entgegenstellende Magd todt und nahmen Juwelen in Werthe von 50,000 Fr. mit.

— Die französischen Chauvinisten und Deutschensresser sind mit dem Kriegsminister Thibaudin sehr unzufrieden. Derselbe hat den Archivar des Kriegsministeriums, Obersten Bonnal, seines Amtes enthoben, weil dessen kürzlich erschienen Buch, „Das Königreich Preussen“, sehr heftige Angriffe auf die Hohenzollern enthält.

— In Paris fand kürzlich eine grossartige Keilerei zwischen zwei Parteien statt, einerseits der Anarchisten, anderseits der Possibilisten (Möglichkeit- oder Halb-Sozialdemokraten). Letztere hielten im Theatersaal eines Cafés eine Versammlung ab, als die Anarchisten sich Eingang verschafften und Händel suchten. Sie wurden aber zurück bis in's Café gedrängt, wo der Kampf allgemeiner wurde. Der Vorsitzende der Possibilisten befand sich im dichtesten Kampfgewühl. Die Gäste besonders die Frauen entflohen eiligst, der Wirth versuchte vergebens Ruhe zu schaffen. Die in der Minderzahl befindlichen Anarchisten wurden endlich in die Flucht geschlagen. Die Polizei kümmerte sich um den Trubel gar nicht.

#### Schweiz.

— Bei der im Kanton Zürich stattgehabten Volksabstimmung ist der Antrag auf Aufhebung des Impfwangs mit grosser Stimmenmehrheit angenommen worden, ebenso wurde mit einer kleinen Stimmenmehrheit die Wiedereinführung der Todesstrafe beschlossen.

— An den vom Grossen Rath von Basel beschlossenen und zu 1,500,000 Fr. devisorischen Bau einer neuen Irrenanstalt sind bereits Schenkungen im Betrage von 794,000 Fr. von Privaten eingegangen.

#### Russland.

— Moskau hat während der Krönungsfeier auf Reichskosten und städtische Kosten tapfer gegessen und getrunken. Unglaubliche Summen sind für Belustigungen, Speisung und Tränkung des Volkes, von der Stadt wie vom Staat ausgesetzt. Ungeheure Massen Bier lagerten seit Monaten in riesigen Fässern in gemietheten Kellern. Auf dem Ausstellungsplatze herrschte ein rastloses Wogen und Treiben, grosse Gebäude wurden dort aufgeführt, Volkstheater und Circus, Musikhallen etc. errichtet. Der Korrespondent eines deutschen

Blattes berichtet: Als ich mir heute Vormittag das Treiben auf dem Ausstellungsfelde ansah, erzählte mir ein Moskauer renommirter Konditor, ein Deutscher, dass er 400,000 Packete à 1 Pfd. Zuckerwerk zu liefern habe und dass täglich 30 Wagen voll nach dem Ausstellungsgebäude gefahren werden, da eine Bergung dieser Massen in seinem Hause nicht denkbar sei. Auch bei anderen Konditoren sind grosse Quantitäten von Zuckersachen und Pfefferkuchen bestellt. Eine grosse Anzahl von Bäckern hat den Auftrag, grosse Massen eines Gebäcks, Pirogen genannt, zu liefern. Diese Pirogen bestehen aus Weizen- und Buchweizenmehl, sind mit Fleisch oder Apfelmuss, am Häufigsten aber mit einem Gemisch von Kraut und Eiern gefüllt und werden in Fett gebacken. Jeder, der das Ausstellungsfeld besucht, erhält ein Körbchen, das ein Packet Zuckerwerk, zwei Pirogen und einen Steinkrug mit dem russischen Adler enthält; den Steinkrug kann man, so oft es beliebt, an den angelegten Bierfässern füllen lassen. Sollte Jemand Verlangen nach einem zweiten Korb haben, so ist auch der Fall vorgesehen, und anstandslos wird auch dieser verabfolgt. Volkstheater, ein Circus, Würfelbuden, in denen man immer gewinnt, stehen Jedermann frei zur Verfügung. Den Gardetruppen, 12,000 an der Zahl, werden die Väter der Stadt ein Diner geben, für welches 40,000 Rubel angesetzt sind. 1000 Kellner im schwarzen Frack werden den Söhnen des Mars die duftenden Speisen auf mit Wappen geschmückten Holztellern, das schäumende Nass in mit Adlern verzierten Steinkrügen kredenzen. Pöckelfleisch und Pasteten mit Rindfleisch machen den Anfang, es folgt dem ein saftiger Hammelbraten mit sauss duftenden Kartoffeln „in Uniform“. Bier, Meth, ein Gläschen Wein und eines mit Wutki gefüllt dienen zur Berieselung der Speisen. Ein Päckchen mit Konditorwaare, verschiedene Süßigkeiten enthaltend, bildet den Nachschick. Der Holzteller wie der Steinkrug und der hölzerne Löffel, auf den ebenfalls ein Adler geschnitzt, bleibt den Soldaten als Eigenthum.

An Brod und Spielen hat es also nicht gefehlt, aber Millionen erwarten noch etwas anderes.

Beim Festmahl richtete der Oberbürgermeister von Moskau an den Zaren die Worte: Das Volk hoffe von dem neuen Regenten, dass er eine konstitutionelle Regierung einführen werde. Als Antwort erfolgte an die Censurbehörden der Befehl, die Veröffentlichung dieser Ansprache zu verhindern. Der Oberbürgermeister aber musste schleunigst die Hauptstadt verlassen; er wurde in eine entfernte Gegend verbannt, wo er eine ländliche Besitzung hat.

— In Petersburg steht eine Untersuchung bevor, bei der es sich um nicht mehr und nicht weniger als um 150 Millionen Rubel handelt, die die Accise-Verwaltung dem Staate unterschlägt. Jetzt bezieht der Staat mehr als 200 Millionen von der Branntweinsteuer; ein Ostsee-Provinziale hat den Beweis geliefert, dass die Einnahme doppelt so gross sein könnte, wenn der Staat nicht hintergangen würde.

sass im Lauf. Auf das Kommando: Halt! stiess er das Gewehr zur Erde, der gespannte Hahn schlug zu, und der Ladestock fuhr dem Vordermann in den Rücken, durch Hals und Kopf, aus welchem er hervorragte. Derselbe war zwischen Wirbelsäule und rechtem Schulterblatt neben dem vierten Brustwirbel eingedrungen, ging am Brustkasten entlang in der Tiefe der rechten Halsseite aufwärts, draug durch Schädel und Gehirn und ragte in der linken Stirngegend 30 Cm. lang aus dem Kopfe hervor! Bei der sogleich unternommenen Operation, wobei der Kranke nicht chloroformirt werden durfte, wurde zunächst am Halse vom rechten Unterkieferwinkel an abwärts ein Einschnitt gemacht, worauf man den Knopf des Ladestocks zu Gesicht bekam. Dann folgte die Lösung des Ladestocks im Schädel. Da die Stange im Knochen fest eingekleimt sass und absolut unbeweglich war, musste zunächst rings um dieselbe die Knochenöffnung mit Meissel und Hammer erweitert werden. Es gelang nun, durch 20 bis 30 Hammerschläge den vorstehenden Theil des Ladestocks durch den Schädel zurückzutreiben; aber erst nach Erweiterung der Halswunde konnte man ihn aus dieser ganz herausziehen. Derselbe war 50 Cm. lang und 6 Millim. dick. Der Kranke war während der ganzen Operation, welche etwa eine Stunde lang gedauert hatte, bei Bewusstsein geblieben. Der Verlauf war ausserordentlich günstig, fast ohne Fieber. Der Kranke wurde nach zwei Monaten bis auf die Erblindung des rechten Auges vollständig geheilt aus dem Stadtkrankenhaus entlassen. Elf Monate nach der Verletzung war der Mann ganz gesund, hatte Nächte hindurch getanzt und alle schweren Arbeiten eines Dienstknechts verrichtet.

**Unglückschronik.** Auf der Hängebrücke zwischen Newyork und Brooklyn, die 145 Fuss über dem Wasserspiegel schwebt, befanden sich am 30. Mai etwa 5000 Menschen, als plötzlich ein Gedränge und ein allgemeiner Schrecken entstand. Weiber und Kinder schreiend über die Stufen nach der Newyorker-Seite hinabstürzten; Frauen wurden zu unförmlichen Massen zusammengetreten. Zwölf Personen sind getödtet, 26 verwundet. — Beim Uebersetzen über den Ticino in Oberitalien ertranken am Abend des 26. Mai 22 Personen, indem die Fährbarke umschlug. An 75 Kinder wurden dadurch zu Waisen. — Auf der Zeche Präsident bei Bochum in Westfalen wurden am 2. Juni durch schlagende Wetter 8 Bergleute getödtet, 3 schwer verletzt. — In Rudesheim am Rhein wurden am 19. Mai 79 Häuser ein Raub der Flammen.

Eine aus Papier gebaute Dampf-Yacht ist das Neueste auf dem Gebiete der amerikanischen Schiffsbaukunst.

**Ein humaner Onkel.** Herr St. fragt in seiner Eigenschaft als Onkel seinen Arzt: „Sie finden mich also besser?“ Darauf der Arzt: „Das heisst, Sie sind eben gerettet.“ Der Onkel entgegnete nun dem Arzte: „Mein Freund, wenn Sie diese Nachricht meinem Neffen überbringen, so thun Sie dies mit möglichster Schonung. Sie können allenfalls noch hinzufügen, dass Sie hoffentlich ein nächstes Mal glücklicher sein werden.“

**Zwei resolute Schiffskapitäne.** 1) Ein Kauffarteschiff wurde einst von einem anderen Fahrzeug verfolgt. — „Ewiger Gott!“ schrien datsetzt einige als Passagiere an Bord befindliche Damen. „Das sind gewiss Seeräuber!“ — „So ist

#### Türkei.

— In den albanesischen Bergen sind wieder einmal die jahrhundertalten blutigen Raufhändel zwischen Albanesen und Türken im Gange. Bei einem der letzten Zusammenstösse zwischen den Albanesen und den türkischen Truppen, ging auch ein albanesisches Dorf in Flammen auf; beide Theile schlossen nach diesem Treffen einen 24stündigen Waffenstillstand. Die Ursache zu diesen Kämpfen ist noch unbekannt.

Das Pulvermagazin der Festung Skutari flog durch einen Blitzschlag in die Luft. Ein Theil des Bazars wurde hierbei zerstört, die Zahl der getödteten Personen soll eine sehr beträchtliche sein.

#### Egypten.

— Die Frage der Erbauung eines zweiten Suez-Kanals geht ihrer friedlichen Lösung entgegen. In der am 4. Juni zu Paris stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Suez-Kanal-Gesellschaft machte der Verwaltungsrath die Mittheilung, dass die Unterhandlungen der Gesellschaft mit der englischen Regierung bezüglich der Erbauung eines zweiten Kanals im besten Zuge seien und einen günstigen Abschluss versprochen. Es scheint also Hrn. v. Lesseps gelungen zu sein, die in dieser Angelegenheit drohende englische Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Im Uebrigen gelaugt die hübsche Dividende von 56 Frcs. pro Aktie (500 Frcs.) an die Aktionäre zur Vertheilung.

#### Argentinien.

— Ein neues grossartiges Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Projekt ist aufgetaucht und dem argentinischen Ministerium des Innern unterbreitet worden. Dieses Projekt geht von einer französischen Gesellschaft aus. Dieselbe beabsichtigt von Bahia Blanca ausgehend zwei Eisenbahnlirien, eine nach den Cordillern und die andere nach den Nordprovinzen, nebst den erforderlichen Zweiglinien, zu bauen. Eine neue Dampflinie würde damit in Verbindung stehen, ebenso Docks etc. Auch sollen längs den Eisenbahnlirien an geeigneten Punkten Kolonien errichtet werden, zu welchem Zwecke jährlich 6000—12,000 Einwanderer anhergebracht, denen Vorschüsse gewährt würden. Die Gesellschaft verpflichtet sich, im Minimum jährlich 150 Kilometer Eisenbahnen zu erstellen. Als Gegenleistung werden Zinsgarantien, unentgeltliche Landabtretungen und Privilegien dieser und jener Art, nebst Kopfprämien für die einzuführenden Einwanderer verlangt.

— In Merlo hat der würdige Geistliche Pater Cardinali im Kartenspiel mit dem Sakristan Streit bekommen und einen Leuchter auf dessen Kopf zerschlagen. Die Verletzung ist eine schwere. Pater Cardinali wurde verhaftet.

#### Von der Westküste.

— In Antofagasta brach in Rua de Prat ein Brand aus, wobei 2 Menschen um's Leben kamen. Der materielle Schaden wird auf 10,000 Pesos fortgeschätzt.

es.“ versetzte der Kapitän, „aber Sie brauchen keine Angst zu haben, meine Damen; denn ich gebe Ihnen hiermit mein Ehrenwort, bevor mein Schiff in die Hände der Seeräuber kommt, sprengte ich es in die Luft!“ 2) Zwei Damen, die als einzige Passagiere der ersten Cajüte fuhren und sich nicht leiden konnten, stritten sich um das Oeffnen der Cajütenfenster. Der Kapitän wird gerufen. — „Wenn Sie nicht die Fenster öffnen lassen, so sterbe ich hier unten!“ haucht die eine Dame. — „Und ich sterbe, wenn sie geöffnet werden, Herr Kapitän!“ herrscht die Andere. Der Kapitän hört Beide ruhig an, ruft dann einen Matrosen und sagt: „Ja, mach mal die Fenster auf so lange, bis die eine Dame gestorben ist, dann mach sie wieder so lange zu, bis auch die Andere todt ist.“

**Domherrnvögel.** Eine alte Frau mit einem Käfig voll Dompfaffen geht den Domberg hinauf und ruft: „Domherrnvögel! Domherrnvögel!“ Ein jovialer, gemüthlicher, wohlbeleibter Domherr schaut zum Fenster des Domcapitels heraus — lacht — ruft die Frau herauf und fragt sie: Was habt Ihr also da, liebe Frau? — „Domherrnvögel, Hochwürden!“ So? — Ja warum sagt Ihr denn Domherrnvögel? — Frau (verschämt lächelnd): „O mein Gott, Hochwürden, — man heisst's halt so bei uns — weil's wenig pfeifen und viel fressen.“

**Kindersegen.** Dem Gärtnereibesitzer Zschäk in Oschütz bei Schleiz sind kürzlich Vierlinge, sämmtlich Mädchen, geboren worden. Die ganze Gesellschaft soll sich des besten Wohlseins erfreuen.

—

— Man versichert, dass ein grosser Theil der Armee von Caceres desertirt sei. In gleicher Weise wächst die Macht und der Einfluss seines Gegners Iglesias. Die Stimmung der Bevölkerung neigt immer mehr dem Frieden zu.

— Der chilenische Senat hat mit 23 gegen 8 Stimmen ein Gesetzprojekt über Säkularisation der Friedhöfe angenommen.

**Neueste Nachrichten.**

**London, 29. Juni.** Einige Abendblätter bringen folgende Notiz:

Die Unterhandlungen zwischen dem französ. Gesandten, Hrn. Tricon, und dem ersten Minister China's, Li-Hung-Chang, bezüglich der Angelegenheiten von Tonkin, sind auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestossen und wurden deshalb abgebrochen.

**Paris, 1. Juli.** Der Gesundheitszustand des Grafen von Chambord hat sich dermassen verschlimmert, dass die Hoffnung, ihn zu retten, aufgegeben wurde.

**Bahia, 30. Juni.** Von der brasil. Korvette „Nichteroy“ wurden 109 Mann von der Besatzung, an Beri-beri erkrankt, ausgeschifft. 2 Mann sind gestorben. Die Krankheit wird dem Mangel an hygienischen Vorkehrungen in Schlaf- und Ankleidelokalitäten zugeschrieben. Es herrscht grosse Entmuthigung an Bord.

**Alexandrien, 28. Juni.** Die Cholera in Damiette hat am gestrigen Tage 110 Opfer gefordert.

**Notizen.**

**S. Paulo.** Das Instituto de Educandos Artifices ist „wegen Mangel an Verba“ am Sonnabend geschlossen worden. Die Zöglinge wurden theils ihren Angehörigen oder Vormündern übergeben, theils, im Fall sie solche nicht haben, in das Etablissement der „Menores artifices“ in Santos gebracht.

— Für die Ausführung des Gebäudes auf dem Ypirangahügel sind bei der betr. Kommission 7 Offerten eingelaufen, und zwar von den Ingenieuren Raphael Romano, Luiz Pucci, Russo & Irmão, J. Th. Alves Nogueira & Georgi Steavens, sowie den Bauunternehmern Affonso d'Albuquerque, Claudio Pinto de Oliveira und Manoel Ferreira Leal. Am Montag wurden die Offerten eröffnet und dem Chef-Ingenieur Hrn. Thomazzo G. Bezzi zur Begutachtung übergeben.

— Am Montag Abend brachte das hiesige akademische Corps ihrem neuernannten Leute, Dr. Brasilio Machado, mit Musik und Fackeln eine ehrende Manifestation.

— Am Freitag fuhr ein Italiener mit einer mit Brennholz beladenen Canôa den Tieté hinab. In der Nähe von Bom Retiro schlug das Fahrzeug um und der Italiener ertrank.

— Das Kloster Santa Thereza hat in Anwesenheit des General-Vikars und unter pompöser Festlichkeit am Tage S. Peter 9 Sklaven freigegeben. Der hohe geistliche Würdenträger betonte dabei ganz besonders, dass die katholische Kirche stets gegen die Sklaverei aufgetreten und auch die jetzige abolitionistische Bewegung von ihr hervorgerufen worden sei. Dass es dagegen Hunderte von Geistlichen in Brasilien gab und noch gibt, die zur Bedienung ihrer einzelnen werthen Person einige zwanzig Sklaven und Sklavinnen brauchen, sagte er aber nicht.

**Das Krebsübel.** So viel bis jetzt bekannt, wurden in der kurzen Zeit, seit der Wechsel im Ministerium stattfand, neue Präsidenten ernannt für die Provinzen S. Paulo, Parahyba, Sergipe, Pernambuco, Maranhão, Espirito Santo, Alagoas, Paraná, Ceará, denen bald noch die übrigen folgen werden. Dass nun diese neue Präsidenten nach Antritt ihres Amtes ihre erste Aufgabe darin suchen, ihre Verwandten, Freunde und Gesinnungsgenossen in allen irgendwie einflussreichen und einträglichen Stellen der verschiedenen Zweige der Verwaltung unterzubringen, ist zur Genüge aus der Erfahrung bekannt.

Der 1. und der 2. Vicepräsident von S. Paulo, Conde de Tres Rios und der Visconde de Indaítuba, haben ihre Entlassung genommen.

Die **englische Bahn** hat die den Kaffeeproduzenten dieser Provinz seither gewährte Erleichterung der neuentgeltlichen Rückbeförderung der leeren Kaffeesäcke wieder aufgehoben. Der Bahngesellschaft scheinen die jeden Monat nach London abgehenden Hunderte von Contos als Reingewinn noch nicht zu genügen.

Auf der **Paulista-Bahn** kommt die bisher erhobene Taxa adicional von 3 Reis per Kilo, wozu die Compagnie zur Deckung nachträglich eingegangener Kompromisse hinsichtlich des Ver-

zichts auf die 7prozentige Zinsgarantie der Regierung ermächtigt worden war, vom 1. Juli ab in Wegfall.

In **Campinas** wird nächsten Sonntag auf dem dortigen Hippodrom ein Wettrennen stattfinden. Die englische und die Paulista-Bahn werden an diesem Tage einen Extrazug für hin und zurück abgehen lassen.

— Wie „Gazeta de Campinas“ berichtet, beklagte sich ein ca. 12jähriger Negerknabe bei der Polizei über erlittene Misshandlungen. Derselbe ist Eigenthum des Hrn. João Miguel Bierrenbach und arbeitet in dessen Offizin. Ausser den sichtbaren Spuren erlittener Züchtigung trug der Junge einen schweren eisernen Ring um den Hals.

**Rio de Janeiro.** Die Mitglieder des Pädagogischen Kongresses hielten am 28. in der Typographia Nacional eine Versammlung ab, unter Vorsitz des Conde d'En. Die von der Kommission veranstaltete Subskription hatte am 29. unter 10 Subskriptoren die Summe von 12:500\$ erreicht. Die Eröffnung der genannten Ausstellung wird wahrscheinlich am 29. Juli stattfinden.

— Ueber den in voriger Nummer gemeldeten Raub im Hause des Commendador Paiva, im Distrikt Gavea, wird weiter berichtet, dass die gestohlenen Sachen, mit Ausnahme einer Uhr und einiger Goldmünzen, wieder zurückerlangt wurden. Ein Arbeiter, Namens Manoel Leandro, wurde verhaftet, als er einen Wechsel der Banco Predial in Geld umsetzen wollte, seine Wohnung in Becco do Cotovello 43 durchsucht und dabei auch die übrigen Sachen gefunden, die von einem früheren Diener des Hrn. Paiva, Namens João Dias de Almeida, dorthin in Verwahrung gebracht worden waren. Letzterer wurde ebenfalls abgefasst. Zwei weitere Mitschuldige, João Coelho und ein Aenderer, sind geflohen.

Das **Gelbe Fieber** fordert in Rio noch immer Opfer. Am Sonnabend wurde der Student der Medizin Francisco Passalacqua, Bruder des in S. Paulo residirenden Pater Camillo Passalacqua, von der genannten Krankheit hinweggerafft.

Ferner starb am Gelben Fieber der Visconde de Rendufe, aus Portugal gebürtig und seit ca. einem Jahre in Rio wohnhaft.

Der **brasil. Luftschiffer** Julio Cesar Ribeiro, welcher in Paris für die in Brasilien gesammelten Gelder einen grossen Ballon herstellen lässt, scheint kein Glück mit seinem Unternehmen zu haben. Erst machte er bekannt, dass die für seinen Ballon gelieferte Dampfmaschine zu schwerfällig und deshalb unbrauchbar sei, und dass er eine neue bauen lasse. Jetzt wird nun gemeldet, dass die neukonstruirte Maschine bei den endgültigen Experimenten in Stücke gegangen sei. Das Dampfreservoir sei geplatzt und verschiedene Stücke des komplizirten Mechanismus ruiniert worden. Hr. Cesar will sich deshalb wieder nach seiner Vaterstadt Pará zurückziehen, um zu sehen, ob weitere Versuche möglich gemacht werden können, d. h. ob sich noch mehr patriotische Brasilianer finden, die für seine grandiose Idee Opfer bringen wollen.

In **Pará** ist am 6. v. M. der brasil. Maestro Carlos Gomes angekommen und wurde ihm von seinen Freunden und Bewunderern ein festlicher Empfang bereitet.

Da das Gelbe Fieber daselbst sich sehr bedenklich entwickelt und auch von der dort befindlichen italienischen Operngesellschaft ein Musiker und 4 Choristen starben, so haben die übrigen Mitglieder der Gesellschaft den Dienst verweigert, und der Bariton Navarri ist an Bord des englischen Dampfers „Amazonas“ nach Europa geflüchtet. Unangenehme Geschichte für Carlos Gomes, der in Pará seine Opern aufführen lassen will.

**Konkurrenz.** In Pará ist zwischen der englischen Dampfergesellschaft „Red Cross Line“ und der französ. Gesellschaft „Chargeurs Réunis“ ein erbitterter Konkurrenzkrieg ausgebrochen. Die erstere annoncirte eine Reduktion von 50 Prozent für alle Frachtsätze und eine Ermässigung der Passage-Preise nach Europa für die 1. Klasse auf 60\$, für die 3. Klasse auf 30\$. Die französische Linie antwortet hierauf: „Die Frachtsätze auf allen Dampfern unserer Gesellschaft werden stets 10 Prozent niedriger sein als auf den englischen Dampfern.“

**Korvette „Olga.“** Das „Diario de Bahia“ schreibt: Vorgestern Nachmittag ist, von Pernambuco kommend, nach 6tägiger Reise die deutsche Korvette „Olga“ unter Kommando des Baron von Seckendorff hier eingelaufen. Die Besatzung zählt 284 Mann, das Schiff hat 2400 Tonnen Gehalt und führt 8 Geschütze. An Bord befindet sich der Prinz Heinrich, Neffe des deutschen Kaisers. Beim Einlaufen gab die Korvette die üblichen Salutsschüsse, welche vom Fort S. Marcello erwidert

wurden. Hr. Schröter, der hiesige deutsche Konsul, begab sich an Bord, um Seine Hoheit und den Kommandanten zu begrüssen, welche bald darauf den Besuch erwiderten. Die „Olga“ wird in unserm Hafen verweilen, bis sie von der deutschen Regierung weitere Ordre zur Fortsetzung der Reise erhält. Heute wird Se. Hoh. an's Land kommen, um die wichtigsten Punkte dieser Stadt zu besichtigen. Hr. Schröter veranstaltet heute zu Ehren des Prinzen ein Diner und der Club Germania am Donnerstag einen Ball.

Auch in **Pernambuco** beabsichtigt man, elektrische Strassenbeleuchtung einzurichten. Ein dortiger Geschäftsmann, Hr. Bourgard, hat sich zu diesem Zweck nach Europa begeben, um sich über die Angelegenheit zu informieren.

**Berichtigung.** Der Druckfehler-Teufel scheint es seit einiger Zeit ganz besonders auf unser unschuldiges Blättchen abgesehen zu haben, um uns eine Verlegenheit nach der andern zu bereiten, wobei genau das Gegentheil von dem an's Tageslicht kommt, was wir eigentlich sagen wollten. In letzter Nr. 52 haben wir erst der unangenehmen Pflicht einer Berichtigung Genüge geleistet, und in der gleichen Nummer, 1. Seite, 2. Spalte, in dem Artikel über Mecklenburg, passirt uns das Pech, die Mecklenburger als ein „streng katholisches Volk“ zu bezeichnen, während es natürlicherweise protestantisch heissen soll. Die hiesigen Mecklenburger werden uns deshalb nicht zürnen.

(Eingesandt.)

**Ueber die Verwerthung der Baron Liebig'schen Malto-Leguminose und deren Präparate**

verfertigt unter Kontrolle des Erfinders von Starker & Pobuda Königl. Hoflieferanten in Stuttgart.

**Stillen der Mütter.**

Wir besprechen gerade dies recht gerne zuletzt, da wir hier unseren Präparaten, in jeder beliebigen Form, geradezu die segensreichsten Wirkungen nachrühmen können, wie von allen Seiten uns jederzeit bestätigt wurde.

Jede tüchtige Mutter, der die Natur nicht aus besondern Gründen das Glück des Kindernährens an der Brust versagt, wird sich freuen, hier ein Mittel zu finden, das ihr die Bereitung einer vorzüglichen Muttermilch sichert und auf lange Zeit garantiert, umsomehr, als eben, wie uns vielfach ärztlich kundgegeben wurde, die jetzt gebräuten Biere dies nicht mehr wie früher leisten, vielmehr durch unsorgfältige, schlechte Bereitung häufig im Stande sind, Diarrhoen hervorzurufen und damit vielfach die Milchsecretion zu unterdrücken. Und wie Störungen des mütterlichen Organismus auf die kleinen zarten Säuglinge wirken, darüber ist das Publikum durch schlimme Erfahrungen leider nur zu genau orientirt.

Hiermit möchten wir die wenigen Notizen, um sie doch nicht allzulange anzuspielen, abschliessen, mit der Hoffnung, dem berechtigten Wunsche des Publikums genügend nachgekommen zu sein. Nur das sei noch anzufügen gestattet, das verehrliche Publikum möge sich stets versichert halten, in unseren Präparaten eine nach absolut wissenschaftlichen, rationellen Grundsätzen bereitete Waare zu finden, und es möge Fleiss und Arbeit durch volles Vertrauen in die Sache belohnen.

**Starker & Pobuda,**

Chocolade- & Bonbonsfabrikanten in Stuttgart.

**Versteigerungen.**

Mittwoch den 4. Juli

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Rua da Imperatriz 25, Molhados. 11 Uhr, Rua do Bispo (Marco da Meia Legua), ein neugebautes Wohnhaus.

Donnerstag den 5. Juli

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Rua Florencio de Abreu 33, eine Venda mit aller Einrichtung, Waarenlager von „Seccos & Molhados“, und Haus- und Küchengeräthe.

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Rua S. Bento 87, Versteigerung des sämmtlichen Inhalts des Möbelmagazins, sowie am Schluss Uebertragung des Hauses.

Freitag den 6. Juli

11 Uhr, Rua Commercio 24, Mobilien, Butter, Nüsse, Packpapier.

Sonnabend den 7. Juli

10 Uhr, Rua S. José, im Hause des Hrn. Fazendeiro José Cupertino Liborio, Möbel und Hausrath.

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Rua Florencio de Abreu, Versteigerung sämmtlicher Maschinen, Kessel, Vorräthe an Destillationsprodukten etc. der Liqueurfabrik des Hrn. A. Ravache. Ferner Möbel und sonstiges Wirthschaftsgeräth.



**Bekanntmachung**  
für gestellungspflichtige Deutsche.  
Am 27. ds. M. wird S. M. Kanonenboot „Albatross“, Commandant Corvetten-Capitän v. Pawelsz, in Santos erwartet.  
S. Paulo, den 2. Juli 1883.  
Der Kaiserlich Deutsche Consul  
**Gustav Schaumann.**

## Gesellschaft Germania.

Zufolge Resignation des Hrn. Fr. Bornier, ist die **Oekonomie** dieser Gesellschaft, mit den damit verbundenen Wohnräumen, zu vergeben, und werden darauf Reflektirende ersucht, ihre Propostas

bis Sonnabend den 14. d. M. schriftlich bei Hrn. Reginaldo Wehrlig (Rua São Bento 60) einzureichen. Näheres bei demselben. Nur Verheirathete werden angenommen.  
S. Paulo, 2. Juli 1883.

Im Auftrage des Vorstandes  
**H. J. Krueger,**  
I. Secretär.

## „Zum Guten Abend.“

Sonntag den 8. Juli c.

### Ausserordentliche Generalversammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder.  
Wichtige Vereinsangelegenheiten.  
Um zahlreiche Betheiligung bittet

**Der Vorstand.**

## Baron Liebig's Eisen-Emulsion

aus Malto-Leguminose und Eisen,  
und

Malto-Leguminosen-Chocolade  
mit Eisen

von  
**STARKER & POBUDA**

Königliche Hoflieferanten in Stuttgart.

Malto-Leguminosen-Chocolade mit Eisen  
in Tafeln von  $\frac{1}{2}$  Kilo. . . . . \$200  
Malto-Leguminosen-Cacaopulver (ohne Zucker)  
in Dosen v.  $\frac{1}{2}$  Kilo 3\$000, v.  $\frac{1}{4}$  Kilo 1\$600  
Malto-Leguminosen-Chocoladenpulver  
in Dosen v.  $\frac{1}{2}$  Kilo 3\$000, v.  $\frac{1}{4}$  Kilo 1\$600  
Malto-Leguminosen-Mehl, in Dosen v.  $\frac{1}{2}$  Kilo 1\$500

Agent für São Paulo:

**Adolf Nagel**

Rua da Imperatriz N. 19.

## Aerztliche Aeusserungen.

Ich bezeuge sehr gerne, dass ich Ihre Malto-Leguminosen-Chocoladen seit nunmehr  $\frac{1}{2}$  Jahr häufig und zwar stets zu meiner vollen Zufriedenheit anwende, nicht allein bei Wöchnerinnen, die ihre Kinder selbst stillen, sondern auch bei Kindern, bei denen die aufregenden Eigenschaften der Fleischnahrung vermieden und doch eiweissreiche Nahrung gereicht werden soll; endlich bei der grossen Kategorie der Reconvalescenten und solcher Leute, die an schwacher Verdauung leiden. Ueberhaupt kann das Präparat als ein angenehmes Nahrungsmittel für Jung und Alt empfohlen werden, das bisher nach meiner Erfahrung Jedermann gerne und lauge nahm.  
Stuttgart, 16. Dez. 1879.

gez. Dr. Hermann Fetzer.

Stuttgart, 9. Januar 1880.

Euer Wohlgeboren

beehre ich mich, mitzutheilen, dass meine bezüglich der Malto-Leguminosen-Chocolade bis jetzt gemachten Versuche ganz entschieden zu Gunsten des Präparates ausgefallen sind. Abgesehen von dem Gehalt an Nahrungsstoffen, liegt der Hauptwerth dieses diätetischen Mittels darin, dass es auch von empfindlichen Magen und bei Fieberzuständen ertragen wird.

Hochachtungsvoll **Dr. A. Burkart.**

## Ein Wort an Alle

welche **Französisch, Englisch, Italienisch** und **Spanisch** wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**

**LUPTON & CO**  
59 RUA DE SÃO BENTO 59  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

# SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.  
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.  
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.  
Bunte Flanell-Hemden.  
Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc.  
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.  
Weisse und bunte Oberhemden.  
Leinen für Betttücher und Unterhosen.  
Leinene Damaste für Tischtücher.  
Derbes Handtuch-Leinen.  
Sopha-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an.

„ „ Frauenhemden und Unterröcke.  
Waschächte Stoffe für Hauskleider.  
Weisse Shirtings bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & Co.)

Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähadeln.  
Wollene gestrickte Tücher und Shawls.  
Wollene und leinene gestickte Tischdecken.  
Weisse und bunte Flanelle.

Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

**Reelle Bedienung. — Feste Preise.**

## Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

## Campinas.

**Wittwe Wilhelmine Jürgensen** macht ihren verehrten Kunden hiermit bekannt, dass sie eine neue Sendung

**Backobst, Hülsenfrüchte, Häringe, Anchovis** und feinen **Limburger Käse**

mit dem letzten Hamburger Dampfer empfangen hat, und bittet um freundliche Abnahme.

☞ RUA SÃO JOSÉ N. 17.

## Frische Butter aus S. Catharina

ist wieder zu haben, nebst sonstigen herz- und magenstärkenden Artikeln bei

**Gottfried Mehlis**  
Rua da Esperança N. 58.

## Schnürleiber

nach Mass, für Damen, hypogastrische und hygienische **Gürtel**, sowohl für Damen in interessanten Umständen, als auch zum Gebrauche nach der Niederkunft. Spezialität von Schnürleibern für Mädchen. Wäsche u. Reparatur von Schnürleibern.

**M<sup>me</sup> MARIE ESCOFFON**

Travessa do Rozario 21 A. Ecke d. Rua d. Imperatriz.

Eine hübsche Auswahl

## Wollener Decken, do. Unterhemden und Unterbeinkleider

empfiehlt zu billigen Preisen

**Otto Schloenbach.**

## PHARMACIA YPIRANGA

## Deutsche Apotheke

von

**G. TH. HOFFMANN**

42 — Rua Direita — 42

Soeben erhalten eine Auswahl der beliebten

## Münchener Bilderbögen,

sowie **Bilder - Fibeln** und **Bilderbücher**, unter Andern der „**Struwelpeter**“ von Hoffmann.

**F. C. Pauly,**  
93 — Rua S. Bento — 93

## GUTE TOILETT-SEIFE

pro Dutzend 500 Reis

93 Rua São Bento 93

## SÃO PAULO

## HOTEL ALBION

N. 5 — Rua Alegre — N. 5

in der Nähe der Bahnhöfen der Luz.

Der Unterzeichnete hält sein bedeutend erweitertes und elegant und bequem eingerichtetes Hotel allen Reisenden bestens empfohlen. Freundliche Zimmer für Familien und einzelne Pensionisten. Gute Küche und grosse Auswahl Getränke bester Qualität. Prompte Bedienung bei sehr mässigen Preisen.

**Franz Gärtner.**



## Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

## PETROPOLIS

Kapitän Birch

wird bis zum 3. Juli von Hamburg eintreffen und geht am **10. Juli** über Rio, Bahia und Lissabon, nach **HAMBURG.**

Weitere Anskunft ertheilen die Agenten

**EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Trent, von Southampton, d. 4.

Rio Negro, von Rio, d. 5.

S. José, von Rio, d. 6.

Kronprinz Friedrich Wilhelm, von Bremen, d. 8.

Abgehende Dampfer:

Rio Negro, nach den Südhäfen, d. 5.

Minho, nach Southampton, d. 6.

Petropolis, nach Hamburg, d. 10.

**Kaffee.** Santos, 2. Juli.

Verkauft wurden ca. 15,000 Sack zu folgenden Preisen:

Superiores	4\$100—4\$200
Bons	3\$800—4\$000
Regulares	3\$400—3\$700
Ordinarios	2\$900—3\$300
Escolha	1\$900—2\$300

Vorrath 275,000 Sack.

## Briefkasten.

Wir erhielten von Hrn. G. Drsslr. 6\$.

Hrn. Th. Jhn. Erhalten. Von hier wird die Germ. regelm. abgesandt und ist dieselbe in Ihrer Abwesenheit jedenfalls in fremde Hände gerathen. Wir sind aber bereit, Ihnen fehl. Nrn. zu ergänz.

Hr. J. H. Rfl. 3\$ f. J. Tr. erh. Wird besorgt. Anbei die fehl. N. 50 nebst Beiblatt.

Druck und Verlag von G. Trebitz.